

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
60 Pf. von der Post abgeholt viertel-
jährlich Mfr. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht Mfr. 1,92. — Erscheint
täglich ausserl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstell.: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich zu Gratis-Unterhaltungs-agen

Nr. 7

Mittwoch, 10. Januar 1912.

Nr. 7

Anzeigenpreis:
für Einzelnummern die Zeilen ober deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Kleinanzeigen pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt
Bei Klagen, Erhebungen, Konturen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig
Annahmefrist von Anzeigen 4111 nach

Was die Stunde heischt.

Nur noch zwei Tage trennen uns von dem wichtigen Augenblick, wo es gilt, die Männer zu bestimmen, die unsere und des Vaterlandes Interessen im Reichstage wahrnehmen sollen.

Liberalen, Demokraten und vor allem Sozialdemokraten preisen sich an als die neunmal Weisen, die Hilfe aus allen Nöten bereit halten.

Sie bestreben sich um die Wette, dem Zentrum den Garaus zu machen. Und welcher Mittel bedienen sie sich zur Erreichung ihres Zieles? Recht armfertiger! Reichsfinanzreform und Zentrung müssen herhalten, man-gels anderer, den Wählern einleuchtender Gründe!

Der Liberalismus hat sich als unfähig erwiesen, in dem aus den letzten Wahlen hervorgegangenen Reichstag diese Reform zu lösen.

Sollte nicht das deutsche Reich bankrott gehen, Handel und Gewerbe ganz darniedergeraten werden, Tausende und Abertausende brot- und arbeitslos bleiben, der Friede erhalten werden, dann müßte das Zentrum mit den Konservativen die Reform lösen. Anstatt zu heken, hätte der Liberalismus den Parteien danken sollen, die das wahrhaft nationale Werk fertig gestellt haben.

Die Tätigkeit des Zentrums braucht das helle Licht des Tages nicht zu scheuen!

Was will dieser Tätigkeit gegenüber die Kritik der Sozialdemokratie befehlen? Die Sozialdemokratie lebt nur von der Verneinung, wie ihr die geistungsverwandte Röllische Zeitung noch in Nr. 98 vom Jahre 1910 selbst bekennt.

Unabhängig, mit Aufbietung aller erdenklichen Mittel ist die Sozialdemokratie am Werk, um die aus der Schule ins Leben tretende Jugend in ihre Reize zu locken, den von Kirche, Schule und Elternhaus in das Kindesherz gesenkten Glauben an einen Gott, an ein dereinstiges ewiges Ziel des Menschen aus

dem Herzen zu reißen, sie Gott zu entfremden und sie zur Hoffnungslosigkeit zu verurteilen.

Und da sollt ihr christliche Väter und Mütter der Sozialdemokratie Handlangerdienste erweisen oder tatenlos hinter dem Figen?

Könnst ihr das mit eurem Gewissen, mit der Sorge um das Wohl eurer Kinder verantworten? Nimmermehr!

Der Kampf des Sozialismus geht letzten Endes, mag ihm auch der Katholizismus besonders verhaßt sein, gegen das Christentum als solches.

Es handelt sich darum, zu verhindern, daß in das deutsche Reichsparlament Männer einziehen, deren eifrigstes Bestreben es ist,

Die Jugend zu entchristlichen, die Schulen religionslos, der Religion den Garaus zu machen.

Es geht ums Ganze; jeder Zentrumswähler muß sich das sagen, und jeder Zentrumswähler muß daher am 12. Januar und am Stichwahltag seine Schuldigkeit tun, seine Stimme abgeben. Nichts darf ihn daran hindern, keine Menschenfurcht, keine Beeinflussung, keine Rücksicht, keine Schwäche des Alters, und wenn es irgend ihm möglich ist, auch nicht körperliches Leiden. Alle, alle gehören an die Wahlurne, denn es geht wirklich ums Ganze!

Es geht um die christliche Staatsidee, es geht um den Glauben. Ein Verräter also, wer da zu Hause hinter dem Ofen sitzen bleibt!

Ausland

Frankreich.

Verweltlichung der Krankenpflege.

* Paris, 8. Jan. Ein hervorragender Chirurg Frankreichs läßt sich im Tempel entrüsten über die Vorschriften des Präsektens der Dordogne aus, der für all Privatkliniken die Verweltlichung des Personals für Krankenpflege „empfehlend“ mit der ganzen Andeutung, daß ihnen keine Kranken mehr von Staats- und Gemeindegewesen zugewiesen werden

den, wenn sie sich nicht den staatlichen Normen anpassen. Der Durchführung des „Bunsches“ stehen ernste Schwierigkeiten entgegen, weil die Leiter der Kliniken beim besten Willen nicht das weltliche Pflegepersonal aufstellen können und weil es sie zu teuer zu stehen kommt. Der Chirurg fordert alle seine Kollegen zu einem gemeinsamen Protest auf.

England.

Der deutsche Kaiser, der aufrichtigste Freund Englands.

Lord Lansdale, einer der intimsten englischen Freunde des deutschen Kaisers, ist soeben von Deutschland nach England zurückgekehrt. Das erste, was er tat, war, sich von einem Berichterstatter der „Daily News“ ausfragen zu lassen, und sich dabei in begeistertsten Lobeserhebungen über den deutschen Kaiser und seine Friedensliebe zu äußern. Der Lord sagte u. a.:

„Ich habe es mir zum Prinzip gemacht, niemals etwas zu wiederholen, was der Kaiser mir gesagt hat. Hätte ich aber seine Erlaubnis, so könnte ich Tatsachen erzählen, die die Engländer mit Erstaunen erfüllen würden. Tatsachen über die große Freundschaft die Kaiser Wilhelm für Großbritannien hegt. Ich bin überzeugt“, fuhr Lansdale fort, „daß es dem Kaiser schwer fällt, die Haltung, die unsere Regierung gegenüber Deutschland eingenommen hat, zu verstehen. Was die Kriegsgeschichte anbetrifft, muß ich sagen, daß ich sie selbst nicht verstehe. Als ich Lord Georges Rede las, muß ich als einer der sehr vielen Engländer, die absolut nicht an die deutsche Gefahr glauben, gestehen, daß ich überzeugt war, die Rede müsse in Deutschland eine überaus verderbliche Wirkung ausüben und zwar weniger bei den Politikern als bei dem deutschen Volk im allgemeinen. Die Rede des Schatzkanzlers hat denn auch in der Tat auf die Deutschen eine derartige Wirkung ausgeübt, daß es nach meiner Ansicht recht vieler Jahre bedürfen wird, ehe sie vollständig verschwunden sein wird. Wenn der Kaiser selbst von Beginn an nicht entschlossen gewesen wäre, keinen Krieg zu führen, so wäre es für die Regierung schwierig gewesen, der Volksstimmung zu widerstehen. Die Ansicht, daß der Kaiser je beabsichtigt habe, England oder einen Teil von England oder den englischen Handel anzugreifen, ist absolut unwahr. Jeder, der den Kaiser kennt, kann die Tatsache bezeugen, daß er den größten Abscheu vor den Schrecken eines Krieges hat. Er würde alles eher tun, als einen Krieg hervorzurufen, wenn er nicht im Interesse seines eigenen Landes dazu gezwungen

wird. Ich kann es sagen, daß ich während der langen Reihe von Jahren meiner Bekanntschaft mit dem Kaiser ihn niemals ein Wort habe äußern hören, das anders als sympathisch England gegenüber aufgefaßt werden könnte.“

Weiter wandte sich der Lord dann scharf fadelnd gegen die Äußerungen englischer Minister und schloß mit der Versicherung: „Soweit es sich mit den deutschen Interessen verträglich, hat England keinen aufrichtigeren Freund als den deutschen Kaiser.“

* London, 8. Jan. Zu den Mitteilungen der Daily News über Äußerungen Lord Lansdales, die sich auf den deutschen Kaiser beziehen, erklärt Lord Lansdale in der Daily Mail, die Unterredung enthalte lediglich persönliche Ansichten und Eindrücke und sei ohne jemandes Ermächtigung und ganz gewiß ohne Billigung des Kaisers veröffentlicht worden. — Hierzu bemerkt das Deutsche Telegraphenbureau, es sei auch seinerseits in der Lage, zu bestätigen, daß die Behauptung, die Veröffentlichung sei mit Ermächtigung oder Billigung des Kaisers erfolgt, falsch sei.

Amerika.

Ein allgemeines Schiedsgericht.

* New-York, 8. Jan. Wie dem Sun aus Washington gemeldet wird, hat Staatssekretär Knox von allen Regierungen günstige Antworten auf seinen Vorschlag erhalten, daß das Preisengericht im Haag bevollmächtigt werde, als allgemeines Schiedsgericht zu waltten. Das Preisengericht im Haag ist der erste ständige Gerichtshof von internationaler Zusammensetzung, den die Friedensbewegung bisher zustande gebracht hat. Das Streben der amerikanischen Friedensfreunde geht nun dahin, diesem Gerichtshof die Aufgaben zu übertragen, die heute der nur von Fall zu Fall gebildete Schiedsgerichtshof im Haag zu erledigen hat, und auf solche Weise einen ständigen Gerichtshof zu erhalten. Schon vor 2 Jahren ließ Staatssekretär Knox erklären, daß die Mehrzahl der Mächte dem Plane zugestimmt habe.

Bräutleute kaufen am besten und zu den billigsten Preisen sämtliche Aussteuer-Artikel in Holz, Glas, Emaille, Aluminium etc. für die Küchen- und Wohnungs-Ausstattung bei

M. Mühlfelder, Bocholt, Osterstrasse 33, am Ostermarkt. Dasselbst auch grosse Auswahl in Namenstags- u. Hochzeitsgeschenken u. Luxusartikeln für Sportpreise, Verlosungen etc. in den Preislagen: à 50 Pf., 1,00, 3,00 5,00, 7,50, 10,00, 15,00 und höher.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Bäge von Mantensfel.

(Nachdruck verboten.)

Hierüber lachten wir sehr. Tante aber, die in ihrem Hofrietz saß, und auf die Straße hinaus sah, ohne uns zu beachten, dachte lange nach, dann sagte sie:

„Der Doktor mag das Bad bestimmen. Selbstverständlich kein Modebad mit allem dazu gehörigen Spektakel und gesellschaftlichem Unsin. Dortbin gehören Modebäder, die sich amüsieren wollen, aber nicht krank sind. Wir reisen in irgend ein stilles, wohnliches in den Bergen gelegenes Bad, — ich habe an Reichenhall gedacht, das ist nicht so überflüssig wie Berchtesgaden — vielleicht auch Pyrmont — vielleicht auch ein Dorf an einem bayerischen See. Das ist Sache des Doktors. Du, Leonore, sprich mit Ady.“

„Ady wird über die Idee lachen.“
„Das darf er gar nicht, wenn er dich ansieht.“
Papa lachte denn auch nicht ein bisschen, sondern sagte mit einem Seufzer, er sei der Tante für ihre freundliche Ansicht sehr dankbar. Er liebte ja Mama über alles und wir haben wohl bemerkt, wie es ihm am Herzen lag, sie so liebend zu sehen.

Der Doktor kam und hatte eine lange Konferenz mit Tante und Mama, und wir erfuhr, er habe ein im Herzogtum A. gelegenes, ganz neu entdecktes Stahlbad vorgeschlagen, da dort alles vereinigt sei, was uns stärken würde — schönste Waldluft und Bergluft.

Es ist freilich eine weite Reise dorthin, aber gerade darauf freue ich mich. Ich war ja noch nie von Hause fort! — Dore blieb bis zu Pores Hochzeit die einzige, die schon einmal in der Welt war, denn sie reiste vor 5 Jahren mit den Eltern zum Begräbnis der Großmutter nach Berlin. Da

sie bei dieser traurigen Gelegenheit keine Vergnügungen mitmachen konnten, haben sie nur die Verwandten besucht und haben Dore die Museen gezeigt und auf Dore's befehlenden Wunsch das Diktionsbüchlein, wo unsere Tante Eva Dore's Diktionsbüchlein ist. Von diesem Büchlein spricht sie noch heute mit Begeisterung, daß hat ihr in ganz Berlin am besten gefallen. Wir andern waren mit ihr stolz, daß sie eine Reise gemacht hatte, und nannten es „unser Reise“.

Jetzt werde ich wie Dore meine eigene Reise haben. Tante Dorette hat die Schneidern kommen lassen — ich soll schon wieder zwei neue Kleider bekommen — Tante Dorette wird einfach verschwenderisch. Sie verwöhnt mich schrecklich. Auch einen hellen Abendmantel hat sie mir geschenkt. Hat man so was schon gehört. Es wäre alles so erfreulich, wenn nur der Gedanke an das Abschiednehmen in Marmelhaus nicht wäre.

Am 7. Mai,

Morgen früh reisen wir und ehe ich das Tagebuch eintrage, muß ich meinem Kummer noch Worte leihen. Den ganzen Tag, so wie ich an die Reise dachte, mußte ich mit den Tränen kämpfen. Ich schämte mich ordentlich. „Sie ist eben noch so schwach, die arme Dore“, sagte Dore ganz mütterlich lächelnd. Jetzt tief ich in den Herbestall und freigelegte die vier Klappen der Kiste nach, und dann lege ich mich auf den Hefertasten und der Stallpöttechen neben mich und legte den Arm um sein raues Fell und weinte und er winselte, denn so etwas kann er nicht mit ansehen. Ein breiter Sonnenstreif, in dem Tausende von Fäulche spielen, fiel durch die offene Tür auf Dore's glänzend-schwarzen Rücken (Christian kriegt sie ant) und einige Tauben kamen in den Stall getripelt und saßen mich erwartungsvoll an. Vor dem kleinen Fenster aber nickten die im Hofe blühenden ersten Maigrasen und ein jungeroller Pfirsichbaum

— und das alles erschien mir plötzlich so unerforschlich lieb und poetisch.

Ich dachte an Erik und an unsere Liebe, die noch kommen wird, und an unseren Hochzeitstag, und da fühlte ich mich getrieben — denn an dem Tage werde ich ja forgehen für immer. . . heute aber kann ich doch sagen: In vier Wochen bin ich wieder daheim — daheim, o glückseliger Tag!

Es gibt noch schlimmere Dinge wie Baderessen und das sind Hochzeiten!

Müchbroun, am 10. Mai.

Hier sind wir! — Grüne Waldberge umgeben uns, ein klarer Bach, „die wilde Wesel“, springt rauschend vor meinem Fenster über Steingegälle und die Luft weht leicht, wie würziger Waldesodem ins Zimmer. Es ist alles so ganz anders wie in den engen Gassen in Premkau, und zwischen den Bäumen und Kornfeldern und den Kirchengallen von Dösmith. Die Berge sind herrlich und die Blumen, die hier in den Wäldern wachsen, entzücken mich. Aber dies soll ein stiller Ort sein? — Ach, mein Himmel, mir erscheint er wie eine andere Welt, in die ich plötzlich hereingekniet bin. Es wird mir manchmal unheimlich unter all den vielen wildfremden Menschen! Auf jedem Spaziergang begegnet man ihnen, vor den Trinken stehen sie sich an, aus der Badeanstalt wimmeln sie heraus, vor dem hübschen bunten Kurhaus sitzen sie herum und trinken Limonaden und hören der Musik zu, die dort jetzt gipst und gelacht — und gepumpt sind sie. . . davon hat man bei uns in Premkau doch gar keine Ahnung. Sogar Palla Möllendorf, unsere Elegante, verbleicht dagegen!

Nun aber will ich von der Reise erzählen. Vom Abschied nichts mehr, das war herzzerreißend! — Erik von mir zu grüßen trug ich Lore auf, und nach langem Veratzen pflichtete ich ein Stränken wunderbar schöne Bouffes und legte sie zum

Trocknen in ein dickes Buch. Wenn sie gepreßt sind, wird Dore sie ihm geben, in einem Briefumschlag, auf dem steht: „Vn pensel“ — Florentine.“ — Das erschien uns so rührend, daß wir beide ein wenig weinte, aber die nächtliche Dore sagte, da sei kein Sinn und Verstand drin.

Wir fuhren mit Extrapost nach der nächsten Eisenbahnstation. Mama griff das Kumpeln sehr an, aber nachher in der Eisenbahn wurde ihr wohlher. Ich hatte Kopfschmerzen und habe nicht viel gesehen von den Orten, durch die wir reisten, es ging auch so schwindelnd schnell und ich war noch nie mit der Eisenbahn gefahren. Am Abend kamen wir in der Hauptstadt des Herzogtums A. an und fuhren gleich in einen Gasthof, wo wir aßen und dann zu Bett gingen. Tante Dorette bestaunte, daß wir uns einen ganzen Tag anstrengen sollten, ehe es weiterging, denn nach Müchbroun fährt keine Eisenbahn und so hatten wir dann noch eine lange Reise mit der Post vor uns.

Ich war am nächsten Morgen so müde wie nur möglich und fand das Stillstehen im Gasthof entsetzlich langweilig. So erbatte ich denn Tante Dorette über meine Ungebuld und machte mit mir, während Mama auf dem Sofa liegen blieb, einen Gang durch die morgenfrische, malerische kleine Stadt. Herrlich! Wie aus dem Mittelalter sind die Gassen und weinbewachsenen Häuser, von denen oft der obere Stock über den unteren vorspringt. Und kleinstädtisch sind diese Residenzbewohner, noch mehr wie in Premkau, wo wenigstens Offiziersdamen nicht angefaßt werden. Mitten im Ort lag das herzogliche Schloss mit einem schönen Park und einem Schwanenteich. Ich dachte immer, man würde den Herzog in großer Gala aus dem Schlosshof fahren sehen, vierwännig mit Vorreiter, aber davon passierte nichts.

Vorstellung folgt.

3.
n.
t.
K.
A.

9
:
40
r.
40
8
v.

Zweites

Zu

3

Sur Verm
Gentrum in
stellung eine
kandidaten v
Wahlzuge e
Stimmen zu
von ca. 190
dürfen jedoch
verloren geh
die Zahl der
größer oder
die Zahl der
die liberalen
sich bald ver
gang oder d
trumsgeanke
len Umstände
preisgegeben
zwar dabur
sen jeder Ze
und die Kan
ner noch bed
werden, als
sich kein Ze
Gedanken lei
partei komme
jede Stimme
Stimmen zu
gender Worte
zahl stets ver
anhänger de
Appell gerid
Nur so kann

Sozialdem
entlarvten r
wehr, was di
ihrer Agitati
bein. Die f
Mr. 281, 191
werkstätten
kurzus veran
sonders auf
und 289 des
wurden im
Männer und
zur öffentlic
hendem gem
ins Gewer
schaft, das
bandes der
kündet in 19
Großberlin
große Maste
der schönsten
Herrenmaske
größeren M
scheinen in
derum „Prä
Postime. A
mit dem so
über Not u
zu vereinba
dass in derf
Staats- un
die 8 Aufsich
klagen zu f
möglichkeit
Tod“, „schme
der“ usw.
Demagogon
schlagen!

Wahlparol
* Berlin
graphenbur
tenhaufe in
größeren M
Staatsarbeit
zu einer Wal
tie — h
gramm best

*** Vogu**
sammlung
komitees,
huf das Be
Sozialdemo
chumer Wa
beralen Ka
Erklärung
Etichwohl
ten für das
gegeben.

*** Bonn**
stattegefun
Kandidat, d
Spahn, mit
20 000 M al
sen worden

*** Berlin**
Zeitung tel
tagewähl
deres Bur
einzelnen
es voran
18. Januar
gabe des
Wahlkreise

Ein Ereignis

von hervorragender Bedeutung ist der

Inventur-Ausverkauf des Schuhhauses Gustav Gompertz

Neustraße 11.

Es kommen zum Verkaufe über

2000 Paar

Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu Preisen, die jeden unbedingt in Erstaunen setzen müssen.

Man überzeuge sich, daß gerade die **hervorragendsten Qualitäten** annähernd für

die Hälfte des Wertes

verkauft werden. Während dieses Ausverkaufes werden **unter keinen Umständen** Auswahlendungen gemacht.

Als Hauptkondition offeriere ich einen Posten Herz-Damenstiefel und Bienen-Damenstiefel, welche sonst 16 bis 22 Mk. kosten, jetzt durcheinander zu	10 ⁸⁰ Mk.	Ein Posten hoher Herrenstiefel aus derbem Weichleder, jetzt zu	4 ²⁰ Mk.
Ein Posten Herz-Herrenstiefel und Bienen-Herrenstiefel, welche sonst 18 bis 24 Mk. kosten, jetzt durcheinander zu	14 Mk.	Ein Posten derber Knochleder-Damenstiefel, vorzügliche Qualität, zu	4 ⁸⁰ Mk.
Ein großer Posten Damenstiefel aus prima Vogelfuß und Vogelfuß, mit u. ohne Lackkappe, mit u. ohne Derbyschnitt, nur/moderne Formen, sonst bis 9 Mk., jetzt durcheinander zu	5 ⁹⁰ Mk.	Ein Posten Herrenstiefel, aus prima Weichleder, annähernd für die Hälfte des Wertes, durcheinander zu	5 ⁵⁰ Mk.
Ein großer Posten Herrenstiefel, hochgelegantes Fabrikat, neue Formen, mit und ohne Derbyschnitt, sonst bis zu 12 Mk., jetzt zu 6.50 Mk. und	5 ⁹⁰ Mk.	Ein Posten hoher Kinderstiefel mit und ohne Lackbesatz, Größe 18 bis 22, zu	98 Pf.
Ein großer Posten garantiert echte Chevreau-Herrenstiefel, breite Form, mit Lackkappe, sonst zu 14 Mk., jetzt durcheinander zu	8 ⁵⁰ Mk.	Ein Posten Damen-Lederpantoffeln, die bekannte Qualität zu 3 Mk., jetzt durcheinander zu	2 ²⁰ Mk.
Ein Posten Knaben- und Mädchenstiefel, aus gutem Vogelfuß, moderne Form, Größe 22 bis 24 zu 2.90 Mk., Größe 27 bis 30 zu 3.50 Mk., Größe 31 bis 35 zu	4 ²⁰ Mk.	Ein Posten derber Knochleder-Damen-Spangenschuhe mit 2 Spangen zu	3 ⁵⁰ Mk.
Ein Posten schwarzer und brauner hoher Damenstiefel zu	3 ⁹⁰ Mk.	Ein Posten hochgeleganter Ball-Lackschuhe, sonst 7 Mk., jetzt durcheinander zu	4 ⁵⁰ Mk.

Ein Posten schwarze Ball-Lackschuhe zu	1 ⁴⁰ Mk.	Ein Posten reizende weiße Babychuhe, sonst 1.15 Mk., jetzt zu	68 Pf.	Ein Posten Damen-Kamelhaarschuhe, dicke, weiche Wolle, jetzt zu	1 ⁷⁵ Mk.
Ein großer Posten Kinder-Winterschuhe, Größe 22 bis 30, zu	48 Pf.	Ein Posten Damen-Kamelhaarschuhe, jetzt zu	88 Pf.	Ein Posten weißer hoher Damenstiefel, feinsten Glacé, sonst 7.50 Mk., jetzt zu	3 ⁹⁰ Mk.

Der Restbestand brauner Herren-, Damen- und Kinderstiefel annähernd für die Hälfte des eigentlichen Wertes.

Großes Lager der weltberühmten

Metzeler Gummischuhe.

Man achte auf meine Schaufenster!

Zum Wahlkampf.

Jede Stimme muß herankommen.

Zur Vermeidung falscher Stimmzettel hat das Zentrum in verschiedenen Wahlkreisen auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten, eines Zählkandidaten verzichtet und führt bereits im ersten Wahlgang einem bürgerlichen Kandidaten seine Stimmen zu. Es verzichtet damit auf die Zählung von ca. 120 000 St. für sich selbst. Ideell gedacht, dürfen jedoch diese Stimmen dem Zentrum nicht verloren gehen, denn es ist nicht gleichgültig, ob die Zahl der gesamten Zentrumsstimmen um 100 000 größer oder kleiner ist. Sonst werden, wenn auch die Zahl der Zentrumsmandate noch gewachsen ist, die liberalen und sozialdemokratischen Unkenrufe sich bald vernehmen lassen und von einem Rückgang oder doch von einem Stillstand des Zentrumsgeistes fasseln. Erfolg muß also unter allen Umständen für diese im Interesse des Ganzen preisgegebenen Stimmen geschaffen werden, und zwar dadurch, daß in den sicheren Wahlkreisen jeder Zentrumswähler seine Stimme abgibt, und die Kandidaten in diesen Wahlkreisen mit einer noch bedeutend höheren Stimmenzahl gewählt werden, als bei den letzten Wahlen. Daher darf sich kein Zentrumsmann am 12. Januar von dem Gedanken leiten lassen, der Kandidat der Zentrumsparlei komme auch ohne seine Stimme durch. Reine jede Stimme hilft die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen zu erhöhen, es ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil, wenn das Zentrum diese Gesamtzahl stets vermehrt. Daher muß an die Zentrumsanhänger der sicheren Wahlkreise der energische Appell gerichtet werden: Alle Mann an Bord! Nur so kann ein Ausgleich geschaffen werden!

Sozialdemokratische Agitationskämpfe oder die entsetzten roten Feinde. Es gibt tatsächlich nichts mehr, was die Sozialdemokratie nicht in den Dienst ihrer Agitation stellt. Das neueste ist das Langbein. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ (Nr. 281, 1911) macht bekannt, daß die freien Gewerkschaften in Wiesbad einen gewöhnlichen Tanzkursus veranstalten, auf die die jungen Leute besonders aufmerksam gemacht werden. In Nr. 286 und 289 des Vorwärts vom 7. und 10. Dezember wurden im Inseratenteil die sozialdemokratischen Männer und Frauen des 3. und 6. Wahlkreises zur öffentlichen Wahlversammlung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein mit freizügiger ins Gewerkschaftshaus eingeladen. Die Gewerkschaft, das Organ des sozialdemokratischen Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, verleiht in ihrer Nummer 51, 1911, daß die Filiale Großberlin vom 13. Januar bis 2. März d. J. 7 große Maskenbälle veranstaltet, mit Prämierung der schönsten Damenmasks und der originellsten Herrenmasks. Am 9. März folgt dann noch ein größerer Alpenfest mit 2 Musikkapellen. „Erscheinen in Tiroler Kostüm erwünscht“ und wiederum Prämierung von zwei der originellsten Kostüme. Wie ist dieser unermüdete Festsummel mit dem sonstigen Geschäft der Sozialdemokratie über Not und Glend, Dürre und Hungersnot zu vereinbaren? Ist es nicht ein blutiger Hohn, daß in derselben Nummer des sozialdemokratischen Staats- und Gemeindevorwärters-Drahts, in dem die 8 Lustbarkeiten publiziert werden, bewegliche Klagen zu finden sind, wie: „Armleugende Existenzmöglichkeit“, „Kampf gegen Krankheit und frühen Tod“, „schonendes Einkommen der Familienmitglieder“ usw. Merken denn die sozialdemokratischen Demagoguen gar nicht, daß sie sich selbst ins Gesicht schlagen!

Wahlparole der Beamten und Staatsarbeiter.

* Berlin, 8. Jan. Wie das Wolffsche Telegraphenbureau erfährt, fand gestern im Architektensaal in Berlin zwischen den Vertretern einer größeren Anzahl der bedeutendsten Beamten- und Staatsarbeiterverbände eine Besprechung statt, die zu einer Wahlkundgebung gegen die Sozialdemokratie — übrigens ohne Festlegung auf das Programm bestimmter bürgerlicher Parteien — führte.

* Bonn, 8. Jan. In einer in Münsterfeld stattgefundenen Zentrumsversammlung hat der Kandidat, der bisherige Abgeordnete Präsident Dr. Ewald, mitgeteilt, daß ihm von befreundeter Seite 20 000 M. als Beitrag für den Wahlkampf überwiesen worden seien.

* Berlin, 8. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit, daß für die diesjährigen Reichstagswahlen im Reichsamt des Innern ein besonderes Bureau zur Ordnung und Bearbeitung der einzelnen Wahlberichte errichtet werden soll, so daß es vorzuziehen ist, daß diese durch eine am 18. Januar um 12 Uhr mittags erscheinende Ausgabe des Reichsanzeigers für die Mehrzahl der Wahlkreise die vorläufigen amtlichen Ergebnisse

der Reichstagswahl jedoch ohne Angabe der Stimmenzahl zu veröffentlichen. Am Tage der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses werden in ähnlicher Weise Namen und Parteien der in die engere Wahl kommenden Kandidaten veröffentlicht und dabei die Zahl der Stimmen mitgeteilt werden.

Aus dem Handwerk und Gewerbe.

Gewerbebetriebe in Westfalen.

Die letzte große Berufs- und Betriebszählung hat auch Aufschluß über die Gesamtzahl der vorhandenen Gewerbebetriebe gegeben. In der Provinz Westfalen wurden am Tage der Zählung insgesamt 188 395 Gewerbebetriebe ermittelt. Von den Gewerbebetrieben waren 156 053 Hauptbetriebe und 32 342 Nebenbetriebe. Die Zahl der Hauptbetriebe betrug im Kreise Lëtzenburg 2205, Waren 1789, Bielefeld 3162, Bielefeld 2719, Münster-Stadt 3494, Münster-Land 2295, Steinfurt 3388, Geseke 2868, Hamm 2441, Bielefeld 2728, Bielefeld-Stadt 1640, Bielefeld-Land 6387, Witten 3245, Bielefeld 2020, Bielefeld 8008, Halle a. M. 1597, Bielefeld Stadt 4355, Bielefeld Land 2705, Witten 2940, Bielefeld 2737, Witten 1790, Bielefeld 1637, Bielefeld 3174, Bielefeld 3202, Bielefeld 2351, Bielefeld 2253, Bielefeld 2422, Bielefeld 3266, Hamm-Stadt 1822, Hamm-Land 3174, Dortmund-Stadt 7673, Dortmund-Land 4591, Bielefeld 4102, Bielefeld-Stadt 4588, Bielefeld-Land 2888, Witten-Stadt 1400, Bielefeld 1077, Bielefeld-Stadt 4355, Bielefeld-Land 2932, Bielefeld 2672, Bielefeld-Stadt 3583, Bielefeld-Land 2585, Bielefeld 4268, Bielefeld-Stadt 1658, Bielefeld-Land 3278, Bielefeld-Stadt 1420, Bielefeld 3065, Bielefeld 2321, Bielefeld 4088 und Witten 1227.

Regierung und Handwerk.

Nach einer Meldung des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes ist die Regierung in diesem Jahre eine Wiederholung der sogenannten Handwerkerkonferenz vom April v. J., allerdings in engerem Kreise. Die damaligen Konferenz verließ bekannt, wie das Hornberger Schiefen. Ob die neue Konferenz Erfolge zeigen wird, das hängt vor allem davon ab, daß einmal wirklich geeignete Handwerker, die noch mitten im Berufsleben stehen in diese Konferenz berufen werden.

Soziales.

Sechster sozialer Kursus für Handwerker.

Seit Jahren veranstaltet die Zentralfesthalle des Volksvereins in Wiesbaden besondere soziale Kurse für Handwerker. Die Kurse haben den Zweck, dem Handwerk die Zusammenhänge des Wirtschaftslebens darzulegen, Klarheit zu schaffen über die Beziehungen des Handwerks zu den anderen Erwerbsständen, neue Anregungen auf dem Gebiete der Staats- und Sozialpolitik zu geben, den Gedanken des wirtschaftlichen Interessenausgleichs zu fördern. Eine besondere Aufgabe der Kurse ist die, dem Handwerk eine Reihe von Leuten heranzubilden, die als Träger der Handwerkerbewegung die Führung übernehmen können. Wie überall ist auch im Handwerk das Organisationsleben im wesentlichen eine Personensache. Gerade im Handwerk macht sich der Mangel an führenden Persönlichkeiten aber besonders bemerkbar. Ganz sicher haben auch die 500 Handwerker die bisher durch die Handwerkerfeste des Volksvereins durchgegangen sind, lebend auf die Handwerkerbewegung eingewirkt. Die Zentralfesthalle des Volksvereins glaubt dem Handwerk einen Dienst zu erweisen, wenn sie auch in diesem Jahre einen Kursus für Handwerker abhält, der in der Zeit vom 4. bis 9. Februar 1912 im Volksvereinshaus in Wiesbaden stattfinden soll. Kosten entstehen nur durch die Bekleidung des Unterhalts. Die aktuellen Gegenwartsfragen des Handwerks werden kommen zur Behandlung und werden in unangelegten Diskussionen fruchtbar gemacht. Die Teilnahme früherer Kurse ist garantiert von vorn herein auch ein praktisches Ergebnis. Das Programm, wird in seinen Einzelheiten noch bekannt gemacht werden. Anmeldungen sind an das Volksvereinshaus (Wiesbaden) zu richten, das zu allen weiteren Auskünften (Versendung des Programms usw.) bereit ist.

Vierter sozialer Kursus für Landwirte.

Auf mehrfache Anfragen hin läßt die Zentralfesthalle des Volksvereins für das katholische Deutschland zu Wiesbaden mitteilen, daß auch in diesem Winter wie gewöhnlich ein besonderer sozialer Kursus für Landwirte stattfindet, und zwar in den Tagen vom 12. bis 17. Februar 1912 im großen Vortragssaal des Volksvereinshauses. Vorab sei nur bemerkt, daß jedem die Teilnahme an dem Kursus freisteht, und daß besondere Gebühren für die Teilnahme nicht erhoben werden. Das genauere Vorprogramm wird demnächst erscheinen. Näheres wird noch mitgeteilt werden.

Die Massenvergiftung in Berlin.

* Berlin, 8. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Eine unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Richter im Ministerium des Innern abgehaltene Konferenz von Medizinalbeamten, Krankenhausärzten, Gerichtsärzten, Bakteriologen, Chemikern, sowie Vertretern des Polizeipräsidiums, der Staatsanwaltschaft, von städtischen, Staats- und Reichsbehörden hat erge-

ben, daß der Verdacht, die Massenvergiftungen unter den männlichen Besuchern des Asyls für Obdachlose seien auf den Genuß von methylenholzhaltigen Schnaps zurückzuführen, durch die weiteren Untersuchungen zur Gewißheit geworden ist. Es hat sich herausgestellt, daß die im Asyl ermittelten Reste von gekochten Fischen und Pferdefleischkeulen kein Gift enthalten haben, dagegen wurde in dem Mageninhalt der Kranken Methylenholzhaltigkeit nachgewiesen. Ferner waren die Krankheitserscheinungen bei den Verstorbenen in Übereinstimmung mit denjenigen, welche bei einigen in jüngster Zeit beobachteten Massenvergiftungen durch Methylenholzhaltigkeit in Amerika, Australien und Ungarn gesehen worden sind. In Deutschland wurde gleiches bisher nicht beobachtet.

Provinzielles.

* Breda, 5. Jan. Die Arbeiterkolonie „Antoniushaus“ wird in immer steigendem Maße von den mittellosen Wanderern in Anspruch genommen. Im eben verfloßenen Jahre zählte die Anstalt einen Zugang von 760 Mann (1910: 628). Damit ist die Gesamtzahl der Aufnahmen seit dem Bestehen der Kolonie (1. 6. 1908) auf 2008 gestiegen. Schon seit längerem hält sich der Bestand dauernd auf über 200.

* Albstadt, 8. Jan. Eine rote Lat verübte gestern Abend der 73jährige Seilermeister Albert Ebbert von hier. Nachdem ihm der Gastwirt Joseph Driehaus das Lokal verboten u. ihn zur Tür hinausgewiesen hatte, ergriff Ebbert plötzlich ein Messer und brachte Driehaus eine lebensgefährliche Stichwunde am Unterleib bei. Die sofort hinzugerufenen Ärzte vernähten die Wunde, doch ist es fraglich, ob Driehaus mit dem Leben davon kommen wird. Ebbert wurde in Haft genommen.

* Dortmund, 8. Jan. Gestern warf sich der Invalide Philipp Beck aus Marten zwischen Lütgendorfermünd und Marten vor einen von Dortmund kommenden Personenzug, wurde von diesem erfaßt und sofort getötet.

* Albstadt, 8. Jan. 31 hiesige Bürger begaben sich vor mehreren Tagen auf die Jagd in die von ihnen gemieteten Jagdgründe bei Mehr im Kreise Albstadt. Es gelang ihnen mit Hilfe von 15 Treibern vier Hasen und eine Biene zu erlegen.

* Essen, 8. Jan. Gestern Abend wurde auf der Limbderstraße bei einer Schlägerei ein Arbeiter getötet und ein zweiter lebensgefährlich verletzt. Die beiden Täter, zwei Arbeiter, wurden verhaftet.

* Mülheim-Rhein, 9. Jan. In einer hiesigen Fabrik schlug einem Arbeiter ein Kupferhaken bei dem Rangieren derart gegen den Unterleib, daß er bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb. In einer anderen Fabrik wurde ein Arbeiter von einer Drahtschlinge erfaßt und so verletzt, daß er kurz nach seiner Entlassung ins Hospital starb.

* Lege, 9. Jan. Mit der Tötung eines Handwagens wurde bei einem Streit über die bevorstehenden Reichstagswahlen ein Kohlenzieher von zwei angetrunkenen Genossen erschlagen. Ein zweiter Ingegriffener konnte sich durch die Flucht retten. Der Mörder wurde verhaftet.

* Fronenberg, 8. Jan. Ein Dorfzettel wurde einem ungeratenen Sohne erteilt. Ein 29jähriger Arbeiter von hier, der vor vier Jahren auf Reformation seiner Mutter vom Militärdienst befreit wurde, ist, da er den Verpflichtungen gegenüber der Mutter nicht nachkam, in der vorigen Woche wieder zum Militär eingezogen worden.

* Melschede, 9. Jan. In das Sölinger Krankenhaus wurde ein 11jähriger Knabe eingeliefert, der infolge erlittener Entbehrungen und Mißhandlungen in der Schule zusammengebrochen war. Der Klassenlehrer forschte der Ursache nach und stellte fest, daß die Eltern das Kind, das aus der ersten Ehe des Vaters stammt, durch Nahrungsentziehung und Mißhandlung aufs grauenvolle ausgepeinigt haben. Die Angelegenheit ist der Polizei übergeben worden.

* Köln, 8. Jan. Große Aufregung entstand unter den Straßenpassanten an einem heißen Tropfenfestplatz (Rudolfplatz) in der Nähe des Opernhauses, als plötzlich einer der dort haltenden Wagen nach heftiger Detonation auseinander flog. Personen kamen glücklicherweise bei der rassistischen Katastrophe, bei der es sich vermutlich um die Explosion einer Dynamitbombe handelt, nicht zu Schaden. Ein elegant gekleidetes junges Ehepaar hatte kurz vor der Explosion das Fahrzeug verlassen. Die Polizei hat sich der Sache bereits angenommen, um zu ermitteln, auf welche Weise das Sprenggeschloß in den Wagen gelangte.

Aus aller Welt.

— Berlin, 8. Jan. Prof. Engelbert Humperdinck hat einen Schlaganfall erlitten, der eine linksseitige Lähmung zur Folge hatte. Der Künstler war lindenlang ohne Bewußtsein. Das Bewußtsein ist, wie die Wolffsche Zeitung hört, noch immer soweit getrübt, daß der Patient sich zurzeit in England glaubt. Die Angehörigen Humperdincks, der in seiner Grunewaldvilla danteberstet, führen die Erkrankung auf die Anstrengung der Londoner Reise zurück. Nach Ansicht des Meisters, der zunächst von einer Bronchitis befallen wurde, das unwirkliche Winterklima Londons schlecht bekommen zu sein. Die Ärzte geben der Hoffnung auf Genesung Raum.

— Nixdorf, 8. Jan. Von der Nixdorfer Kriminalpolizei wurden heute früh zwei dreizehnjährige Jungen halbtürkischer Abstammung auf der Straße aufgefunden und dem Polizeipräsidium anvertraut. Hier wurde festgestellt, daß es sich um zwei am Samstag aus der Straßberger Erziehungsanstalt entflohenen Jünglinge handelt. Die Jungen waren

trotz des Schneesturms nach Nixdorf gewandert, um ihre dort wohnenden Angehörigen aufzusuchen, schließlich aber auf der Straße vor Erschöpfung zusammengebrochen.

— Teplitz, 8. Jan. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn geriet an einer abschüssigen Stelle ins Gleiten und stieß mit einem ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen. Mehrere Personen wurden verletzt, eine getötet.

— Detmold, 9. Jan. Die Nachricht von dem Duell zweier 17jähriger Schüler beschäftigte sich nicht. Es war ein Selbstmord des in Rinteln beheimateten Schülers beabsichtigt. Er verkehrte in schlechter Gesellschaft und hatte einen größeren, ihm nicht gehörigen Geldbetrag verjubelt, dessen Erlös ihm große Schwierigkeiten bereitete. In dem Waldchen nahe der Stadt schloß er 3 Kugeln ab, von denen ihn eine schwer verletzte. Die Kugel soll ihm nun im Krankenhaus entfernt werden. An seinem Aufkommen wird jedoch gezweifelt.

— Halle-Saale, 8. Jan. Zwei Kinder des Arbeiters Schach, im Alter von 8 und 1½ Jahren, die durch Spielen mit Streichhölzern einen Brand verursacht hatten, erlitten so schwere Brandwunden, daß sie ins Hospital gebracht wurden und später starben.

— Innsbruck, 8. Jan. Das Alpen Dorf Albeis, südlich von Wengen, ist in der vergangenen Nacht von einer Feuersbrunst zum größten Teil zerstört worden. Der Brand ist wahrscheinlich durch mit Feuer spielende Kinder verursacht worden. Albeis besitzt 891 Einwohner, ist Station der Brennerbahn und hat Märkte.

— Paris, 9. Jan. In der staatlichen Kanonengießerei von Neuville bei Argonne wurde ein Schmelztag mit 90 000 Kilo Phosphor, wobei 15 Arbeiter von dem flüssigen Metall bestrahlt wurden. Zwei wurden getötet, 13 schwer verletzt.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

— New-York, 8. Jan. Wie aus Montreal gemeldet wird, sind bei Terre Bonne zwei überfüllte Züge der Canadian Pacific-Bahn in voller Geschwindigkeit aufeinandergecrasht. Die Wagen wurden aus dem Geleise geschleudert und zertrümmert. 37 Personen wurden getötet, über 80 verletzt. 83 fielen sich fürstbare Szenen ab.

Briefkasten.

H. hier. Das Verschlagen der Schaufelner läßt sich, falls der Auslegeraum nach dem Boden zu durch ein zweites Fenster abgeschlossen ist, durch geeignete Ventilationsvorrichtungen meist vermeiden, indem infolge der entstehenden Temperaturgleichheit des Auslegeraumes mit der Straße ein Niederfligen des Wasserdampfes nicht stattfinden kann. Man bohrt nämlich oben und unten einige Löcher in den Wänden, so daß die innere und äußere Luft in Verbindung ist. Bei großen Schaufelern mit mächtigen Glasfenstern ist ein Oberlichtfenster besonders zweckmäßig, da man dies nach innen mit einem Gabel öffnen kann. Befreiung der Zimmerseite des Fensters mit einer wasserabweisenden Bläse, wie ganz konzentriertes Glycerin verhindert ebenfalls die Kristallbildung. Die Glasfenster muß nach einigen Tagen von dem durch die Wasseranziehung nunmehr dünner gewordenen Glycerin gereinigt und mit einem frischen Überzug von konzentriertem Glycerin überzogen werden.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Essen.

10. Mittwoch. Abends 7.30 Uhr. Die Journalisten.
11. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Fabelio.
12. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Der Pfaffen.
13. Samstag. Nachmittags 3 Uhr. Don Carlos. Abends 7.30 Uhr. Der Freischütz.
14. Sonntag. Nachmittags 3.30 Uhr. Die Journalisten. Abends 7.30 Uhr. Hoffmanns Erzählungen.
15. Montag. Abends 7.30 Uhr. Die Journalisten.

Düsseldorfer Stadttheater.

10. Mittwoch. Nachmittags 2.30 Uhr. Albenbrödel. Abends 7.30 Uhr. Die Albenbrödel.
11. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Bummelstudenten.
12. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Der Musikant.
13. Samstag. Abends 7.30 Uhr. Die Räuber.
14. Sonntag. Nachmittags 2.30 Uhr. Albenbrödel. Abends 7.30 Uhr. Carmen.

Vereinigte Stadttheater Köln.

10. Mittwoch. Der Freischütz. Anfang 7.30 Uhr.
11. Donnerstag. Orpheus in der Unterwelt. Anfang 7.30 Uhr.
12. Freitag. Madame Butterfly. Anfang 8.30 Uhr.
13. Samstag. Siegfried. Anfang 6.30 Uhr.
14. Sonntag. Carmen. Anfang 7.30 Uhr.
15. Montag. Königskinder. Anfang 8.30 Uhr.

Schauspielhaus.

10. Mittwoch. Brand der Leidenschaft. Anfang 8.30 Uhr.
11. Donnerstag. Die glückliche Hand. Anfang 8.30 Uhr.
12. Freitag. Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7.30 Uhr.
13. Samstag. Brand der Leidenschaft. Anfang 8.30 Uhr.
14. Sonntag. Prinzessin Dornröschen. Anfang 8.30 Uhr.
15. Montag. Der Bettler von Syon. Anfang 7.30 Uhr.

Verehrte Frau!

Beachten Sie gefl. auch den Anzeigenteil dieses Blattes und beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf unsere Zeitung.

Reviews

der Wahlbezirke. Es haben sich für denselben nach der Wahllokale im Kreise Witten

[illegible]

Vorliegendes Verzeichnis wird hiermit gemäß § 1 Abs. 4 des W. - Gesetzes vom 28. März 1912, das die Wahlberechtigung der Deutschen im Ausland bestimmt, veröffentlicht und die Wahlberechtigung um 10 Uhr vorläufig bestimmt und um 7 Uhr nachmittags genehmigt.

Vorken, den 16. December 1911.

Inventur-Ausverkauf.

Um eine absolute Räumung zu erzielen, habe ich in **allen Abteilungen** eine

enorme Preisermässigung

eintreten lassen. Ich verkaufe

**Damen- u. Mädchen-Konfektion, Knaben-Anzüge,
Herren- u. Knaben-Paletots u. Ulster**

bis zu **50 Prozent** unter Preis.

Auf sämtliche andere Artikel gewähre wie alljährlich **10 Prozent Rabatt**

beim Einkauf von 3 Mk. an.

Anfassend billige Angebote (netto).

80 cm breit weiss Hemdentuch
80 cm " " Renforcé, feine Qual.
160 cm " " Cretonne) enorm
Doppelt breit Damast) billig
Weisser Piqué " "
Ungebleichter Nessel " "
Ungebleichter Körperflanell " "
Wachstuch " "
Farbige Kinderschürzen 45-75 cm lang
Schwarze Sammettaschen

Mtr. 54, 43, 38, 30 bis 18 Pf.
Mtr. 47, 38, 33 Pf.
Mtr. 88 u. 68 Pf.
Mtr. 2,25, 1,50, 81, 68 Pf.
Mtr. 1,00, 70, 46 bis 33 Pf.
Mtr. 40, 33, 27, 22 Pf.
Mtr. 60, 46, 36, 29 Pf.
Mtr. 1,20, 85, 79 breit, 60 Pf.
95 Pf.
1,70, 1,30, 90, 54 Pf.

Bettkattune
80 cm breit Bettmöbel
Schürzen-Siamosen
Kleider-Siamosen
Damen-Hemden und -Hosen
Nachtjacken
Bettuch mit Holsaum, 220 cm lang
Tischfächer, weiss Jacquard
Kissenbezüge, weiss
Ueberhandtücher für Küche und Schlafzimmer

Mtr. 57, 44, 35, 30 bis 22 Pf.
" 63, 54, 46, 38 bis 27 Pf.
" 1,00, 90, 75, 57 bis 48 Pf.
" 90, 85, 65, 54 bis 37 Pf.
3,70, 2,50, 1,80, 1,20 bis 95 Pf.
2,50, 2,00, 1,50, 1,10 bis 95 Pf.
4,20, 3,20, 2,50 1,90 M.
3,30, 2,70, 2,40, 1,60, 1,20, 95 Pf.
1,35, 98, 75, 68, 54 Pf.
1,00, 75, 65, 54 Pf.

Warenhaus A. WEYL.

Von Montag, 8. Januar cr. ab befindet
sich mein Bureau im Hause des Herrn
B. Blomesath, Nordstr. 58
gegenüber dem neuen Amtsgericht.

Hebberling,
Rechtsanwalt und Notar.

Karneval 1912.

Tanzverein „Phönix“.

Am Sonntag, 14. Januar 1912,

im Vereinslokal „Rosenburg“:

Große närrische Sitzung.

anschließend TANZKRÄNZCHEN.

Der Vorstand.



Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend
hiermit die Nachricht, daß ich im Hause des Schlossermeisters
Th. Hülkamp, Nordstr. 89, ein

**Maler- und Anstreicher-
Geschäft**

eröffnet habe.

Ich halte mich in allen in meinem Fach vorkommenden Ver-
sachen bestens empfohlen. Prompte und reelle Bedienung wird
zugewendet.

Achtungsvoll

Anton Niggemeier.

Abreisskalender

in grosser Auswahl

empfehlen

J. & A. Temming.

Westfälischer Bankverein

Bocholt.

Filliale der Essener Credit-Anstalt

Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven 95 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Krediten.

Provisionsfreier Scheckverkehr.

Annahme von Einlagen zur Verzinsung

je nach Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Depots.

Stahkkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter.

Offizielle Annahmestelle für das K. K.

Postkassenattpat mit Wien.



Jansens Brot

ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.



Artillerie-Verein, Bocholt.

Sonntag, den 14. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr,
im Saale „Zum großen Kurfürsten“:

**Feier des Geburtstages Sr.
Majestät des Kaisers u. Königs**

bestehend in

Konzert, Theater, lebenden Bildern

und anschließend

Tanzkränzchen.

Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden
hierzu freundlichst eingeladen.

Fremde: Entree a Person 50 Pf.

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder erscheinen in Mütze, Vereins-
abzeichen anlegen. Familienkarten werden ausgegeben
nur Sonntagmorgen von 11-12 Uhr im Vereinslokale
(Plattendorff).

Die hierorts **Schweinepreise** ermöglichen es mir, in
billigen **Schweinefleisch**,
bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Weinen, Schnauzen
u. garant. tierärztl. untersucht, saubere inländische Ware
in Rübeln von 30 Pf. an, 5 Pf. mit 25 Pf. zu
offertieren, Postfrei mit 9 Pf. 2,50 M. **Konferben**
bäcker: Sülze, 5 Pf. Dose 3 M., 9 Pf. Dose 4,50 M.
Knochen, Schweinefleisch, 5 Pf. Dose 2,90 M., 9 Pf. Dose
4,40 M. Alles ab hier p. Nachn. Nichtgefallendes retour.
Alb. Carstens, Altona a. E. 80, Simsbüttelstr. 63

Möbel.

Großes Lager in **Wohnungs-Einrichtungen**,
sowie einzelnen Möbeln, Büffeln, Schränken, Ver-
tikalen, Spiegeln, Stühlen und Matratzen.

Gute Ausführung.

Billige Preise.

Schanje 143. Heine. Maass, Schanze 145.

St. Paulus-Arbeiter-Verein.

Bocholt.

Donnerstag, 11. Januar,

abends 8 1/2 Uhr:

Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse Anholt,
Werth, Dingden, Liedern
und Rhede.**

Der § 30 des Kassensatzes

hat seit dem 1. Januar 1912

folgende Fassung:

Die Kasseneinträge betragen

2 1/2 % des durchschnittlichen

Tagelohns oder wöchentlichen

1. für erwachsene, männliche

Kasseneinträger über 16

Jahre ausschließl. der Ver-
linge 46 Pf.

2. für erwachsene, weibliche

Kasseneinträger über 16

Jahre 38 Pf.

3. für männliche Kasseneinträ-
ger unter 16 Jahren u.

für 2-hilfige 27 Pf.

4. für weibliche Kasseneinträger

unter 16 Jahren 24 Pf.

Die Beiträge sind für jede

Woche, innerhalb welcher der

Beitrag der Kasse angeht, zu

hat, ihrem vollen Betrage nach

zu entrichten. Dabei gilt als

Woche der Zeitraum von Montag

bis Sonntag einmischlich

Der Vorstand.

Für Brautleute!

Beste, beste, beste, beste,
umständlich, billig zu ver-
kaufen zu h. in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener

Bretterzaun

preiswert abgegeben.

H. Kemper, Ronitoren,

Ravensbüttel.

20 Mt.

Belohnung!

Sichern wir demjenigen zu,

der uns den Täter namhaft

machen kann, welcher an der

Geheimeisen einwirft, sobald

wir gerichtlich vorgehen können.

Gesellschaft für Brandurkunde

und Färberei m. h. H.,

Westend 608.